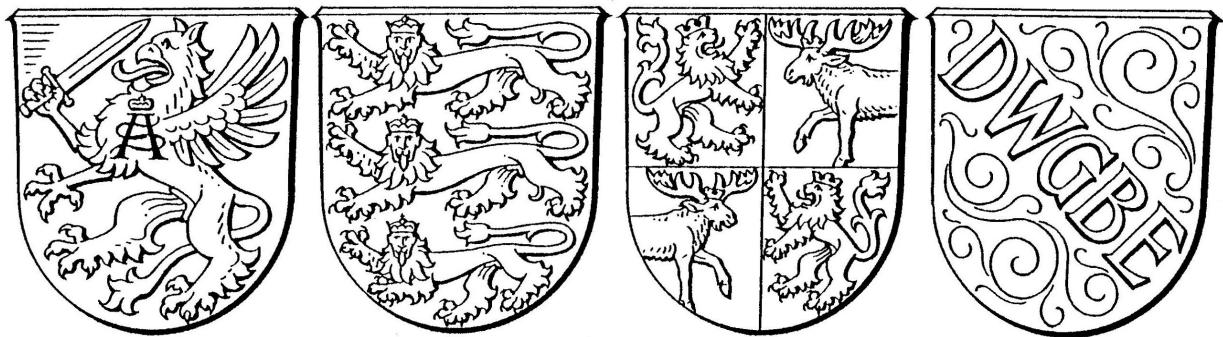


Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft



DBGG – Genealogen – ECHO

Nr. 39

Mitteilungsblatt

Januar 2026



**Plakat der Rigaer
Zigarren-, Papyros- und Tabakfabrik Ruhtenberg**

Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V.

Geschäftsstelle, Bibliothek und Archiv:

Haus der Deutsch-Balten, Herdweg 79, 64285 Darmstadt
Tel.: 06151-424566, Besuchszeiten nach Vereinbarung

Vorstand:

Vorsitzender:

Michael Anger, Albert-Preu-Str. 12, 95444 Bayreuth
Mobil: 0171-2793890
E-Mail: m.anger@t-online.de

Weitere Vorstandsmitglieder:

Hans Boettcher, Wünningweg 8, 29308 Winsen/Aller
Tel.: 05143-8374, E-Mail: hans.boettcher@dbgg.de

Hans-Werner Carlhoff, Tiefer Weg 21, 70599 Stuttgart
Tel.: 0711-453364, E-Mail: hw-carhoff@t-online.de

Schriftführer:

Achim von Seck, Erlenstr. 37a, 91341 Röttenbach
Tel.: 09195-9238765, E-Mail: avs3672@gmail.com

Schatzmeister:

Karl Volkmann, In der Gebhardsösch 9, 78467 Konstanz
Tel.: 07531-938686, E-Mail: karl.volkmann@dbgg.de

Bankverbindung: Inlandsüberweisungen: Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN: DE53 5065 2124 0024 1002 73

Für **Überweisungen aus dem Ausland** ist darüber hinaus die BIC-Nummer erforderlich. Diese lautet: HELADEF1SLS.

Es besteht auch die Möglichkeit, **per PayPal** zu spenden:
paypal@dbgg.de

Gläubiger ID-Nr. der DBGG: DE41ZZZ00000407116

DBGG im Internet: www.dbgg.de / E-Mail: deutsch-baltische-genealogen@web.de

Zuschriften für das „DBGG–Genealogen – ECHO“ bitte an den DBGG-Vorstand. Redaktionelle Änderungen sind vorbehalten.

© **Copyright** 2026 by Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e. V., Darmstadt.

Zum Titelbild

Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Riga 1901 druckte die Tabakfabrik A. G. Ruhtenberg mehrere Plakate und Banderolen. 1926 wurde Alexander Reimers Direktor. Sein Sohn Kurt kam nach der Flucht aus Posen auf Umwegen nach Werneck. Seine Familie gehört zu denen, die auch nach Auflösung des Baltenlagers, über das beim Genealogentag Bernd Göbel berichtet, in der Stadt blieben.

Foto: Archiv Historischer Verein Werneck

**Einladung zur
40. Ordentlichen Mitgliederversammlung
und zum 40. Genealogentag
am 7. und 8. März 2026 in Darmstadt**

Der Vorstand der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft e.V. lädt hiermit zur

**Ordentlichen Mitgliederversammlung
am 7. März 2026
und zum
Genealogentag
am 7. und 8. März 2026**

in das Haus der Deutsch-Balten in 64285 Darmstadt, Herdweg 79, ein.

40. Ordentliche Mitgliederversammlung 2026

Sonnabend, den 7. März 2026

11.00 Uhr **Mitgliederversammlung**

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
2. Vorlage der Jahresabschlüsse 2025
3. Bericht des Rechnungsausschusses 2025
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl des Vorstands
6. Wahl des Rechnungsausschusses 2026
7. Verschiedenes

13.00 Uhr **Mittagessen**

(einfaches Mittagessen, nicht im Tagungsbeitrag enthalten)

40. Genealogentag 2026

Sonnabend, den 7. März 2026

14.00 Uhr Eröffnung des Genealogentages 2026

Tagungsbeiträge:

14.10 Uhr **Bernd Göbel** (Werneck):
Das Baltenlager in Werneck

15.15 Uhr **Dr. Sandra Abend und Michael Ebert** (Hilden):
20 000 km unter dem Roten Kreuz
Fotografien aus vier Kriegen von Elisabeth und
Walter von Oettingen

16.00 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr **Dr. h.c. hist. Inta Dišlere** (Tukums)
Letten wollen Deutsche sein – Im WK II in Deutschland

19.30 Uhr Abendbuffet

Sonntag, den 8. März 2026

9.30 Uhr **Andacht**
gehalten von **Kristel Neitsov-Mauer** (Hofheim am Taunus)
Am Flügel: **Helmut Knüpffer**

10.00 Uhr **Ekkehard Maaß** (Berlin):
Das Lehrerseminar Dorpat 1875 – 1889

11.00 Uhr Kaffeepause

11.30 Uhr **Helmut Knüpffer** (Seeland-Gatersleben):
Ein Fotoalbum aus der Familie des Architekten
Otto Rudolf von Knüpffer (1831-1900)

12.30 Uhr **Ende des Genealogentags**

Informationen zum Genealogentag am 7./8. März 2026

Anmeldung

Bitte beiliegenden Antwortbogen ausfüllen und bis zum **26. Februar 2026** zurücksenden an die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft, z. Hd. Herrn Karl Volk-mann, In der Gebhardsösch 9, 78467 Konstanz.

Tagungsbeitrag

Der Tagungsbeitrag beträgt € 50,-- pro Person einschließlich des Abendessens am Sonnabend, den 7. März 2025. Überweisung bitte bis zum **26. Februar 2026** auf das Konto der DBGG bei der Sparkasse Langen-Seligenstadt:

IBAN: DE53 5065 2124 0024 1002 73

BIC: HELADEF1SLS

Unterkunft in Darmstadt

Unter dem Kennwort „Deutsch-Baltische Gesellschaft“ ist ein Zimmerkontingent reserviert bei:

Hotel Best Western Darmstadt Mitte, Grafenstr. 31 in 64283 Darmstadt, Tel.: 06151-28100. Bei Reservierung bis einschl. **6. Februar 2026** gelten in diesem Jahr folgende Preise: Einzelzimmer 82 €, Doppelzimmer 92 € incl. Frühstücksbuffet, zzgl. City-Tax.

Zusätzliche Zimmerangebote in der Nähe:

Hotel Ernst-Ludwig, Ernst-Ludwig-Str. 14 (Tel.: 06151-26011)

Intercity Hotel, Poststr. 12 (Tel.: 06151-906910)

Hotel Regina, Moosbergstraße 94 (Tel.: 06151-1365080)

Felix Hotel, Kasinostr. 4 (Tel.: 06151-3973720)

Gelegenheit zur Nutzung des Archivs

Vor dem Genealogentag haben Sie die Möglichkeit, im Archiv der DBGG zu arbeiten und Fachgespräche zu führen:

- am Donnerstag, den 5. März 2026, ab 15 Uhr und
- am Freitag, den 6. März 2026, ab 9 Uhr.

Am Freitagabend wird ein kleiner Imbiss angeboten (€ 10,-- zzgl. Getränke). Wer daran teilnehmen möchte, vermerke dies bitte auf dem beigefügten Antwortbogen. Aus organisatorischen Gründen können nur Voranmeldungen berücksichtigt werden.

Am Freitag, ab 17.30 Uhr Vortrag

Mikhail Heiseler (Berlin):

DNA in der Ahnenforschung

Veränderungen im Mitgliederbestand

Die Deutsch-Baltische Genealogische Gesellschaft e.V. trauert um ihre verstorbenen Mitglieder

Karl Schweinfurth † 27. März 2022 in Heidelberg

Ralph Lansky † 18. Juli 2025 in Kaltenkirchen

Ingela Storhas † 9. September 2025 in Jugenheim

Wolf-Paul Wulffius † 22. November 2025 in Kiel

Neue Mitglieder:

Dorotheé Mirjam Goeze	seit 1. 2. 2025
Eike Falk Anderson	seit 24. 4. 2025
Falk Neumann	seit 15. 5. 2025
Olga Kolden	seit 15. 5. 2025
Gesine Schwarz	seit 15. 5. 2025
Mikhail Heiseler	seit 15. 5. 2025
Dietrich Wissmann	seit 15. 5. 2025

Austritte

Gunnar Njalsson	zum 31. 12. 2025
Brigitte Lange	zum 31. 12. 2025

Ausschlüsse

Uwe Richard Kackstätter	zum 1. 5. 2025
Marie Mahler	zum 1. 5. 2025

Mitgliederbestand per 15. Januar 2026: 160

Genealogentreffen / Arbeitswochenenden 2026 Nutzung von Archiv und Bibliothek der DBGG

Für das Jahr 2026 sind drei Arbeitswochenenden vorgesehen:

8. – 10. Mai 2026

21. – 23. August 2026

23. – 25. Oktober 2026

Teilnehmer bei ihren Forschungsarbeiten beraten. Eine Anmeldung ist erwünscht.

Studenten aus den baltischen Landen in Hohenheim

III. Teil: Die Jahre 1877 – 1892/93

Von Hans-Werner Carlhoff

(Fortsetzung des Beitrags in Heft Nr. 38, Oktober 2025, S. 8 – 10 und 15 – 17)

Vorbemerkungen:

Die nachfolgende Liste orientiert sich am Matrikelverzeichnis der Königl. Akademie Hohenheim b. Stuttgart sowie an deren gedruckter Fassung aus dem Jahre 1893 (Plieningen, Druck von Friedrich Find) mit alten handschriftlichen Ergänzungen. Beides befindet sich im Universitätsarchiv Stuttgart-Hohenheim. Diesen Unterlagen sind das jeweilige Datum des Eintritts sowie die Matrikel-Nr. und der Name des Studierenden zu entnehmen, ferner das Vaterland (in der Regel ist hier „Russland“ angegeben), Geburtsdatum, Heimatort, Stand des Vaters und ab dem Wintersemester 1887/88 die Konfession bzw. Religion sowie der 1893 bekannt gewordene spätere Wirkungskreis. Alle Angaben, so auch die Adelstitel, sind in der Form wiedergegeben, wie sie sich in den Verzeichnissen finden.

Verwiesen wird, soweit recherchierbar, bei denjenigen Studenten, die auch an der Kaiserl. Universität Dorpat eingeschrieben waren und im „Album Academicum“ von 1889 (Alb. Acad.) aufgeführt sind, auf deren Dorpater Matrikel-Nummer. Ferner werden bei Studenten, die baltischen Corporationen angehörten, die Rezeptions-Nummern je nach Zugehörigkeit im „Album Curonorum“ (1932), „Album Estonorum“ (1910) und „Album Livonorum“ (1958) angegeben. Ab 1862 wird auch auf das „Album Academicum des Polytechnikums zu Riga. 1862 – 1912“, Riga 1912 (Alb. Acad. Riga) verwiesen und ggf. ab 1865 auf entsprechende Rezeptions-Nummern von Landsleuten der „Fraternitas Baltica“.

Von Licht und Schatten baltischen Studentenlebens in Hohenheim

Im „DBGG – Genealogen – ECHO“ 37, S. 14 f. wurden einige Beispiele von aus dem Baltikum stammenden Hohenheimer Studenten aufgeführt, die nach ihrem Studium an der Königl. Akademie in Hohenheim durchaus beachtliche berufliche Karrieren aufweisen konnten. Auch in so manchem Nekrolog, beispielsweise Matr.-Nr. 454 Karl Baron Manteuffel-Katzdangen in „Rigasche Zeitung“ Nr. 218 (19.09.1884), „Libausche Zeitung“ Nr. 226 (27.09.1884), „Revalsche Zeitung“ Nr. 225 (26.09.1884), ehemals in Hohenheim Studierender, kommt zum Ausdruck, dass die Jahre im schwäbischen Hohenheim, fern der baltischen Heimat, eine glückliche Zeit gewesen war.

Aber auch von einem ganz anderen Schicksal, ja einer menschlichen Tragödie, ist ebenfalls zu berichten, dessen Protagonist sich unter den Studenten in der angefügten Namensliste findet: Am 1. April 1887 trat Carl Heintz in die Königl. Landwirtschaftliche Akademie ein (Matrikel-Nr. 3918), Sohn von Friedrich (Fedor) Heintz (* Talsen 20. März 1829, † 21. Oktober 1908) zum Zeitpunkt der Aufnahme des Studiums seines Sohnes in Hohenheim Hofrat und Stadtarzt in Windau sowie auf den Rigaschen Patrimonialgütern Kirchholm und Uexküll (Alb. Acad. 5401; Brennsohn, I.: Die Ärzte Kurlands, Riga 1929, S. 197 f.). Bereits nach anderthalb Monaten fiel der Studienanfänger Heintz negativ auf, so dass er durch Beschluss der Akademiedirektion vom 24. Mai 1887 wegen einer Verfehlung gegen die Hausordnung („Beleidigung des Hausmeisters“) zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurteilt wurde. In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli verübt Heintz volltrunken eine „thätliche Beleidigung“ gegenüber dem (Orts-) Polizeidiener bei der Ausübung dessen Amtes, als dieser die Einhaltung der Polizeistunde in der „Speisemeisterei“ [eine Art Restaurantbetrieb auf dem Akademiegelände] forderte. Dieses Verhalten von Heintz führte am 15. Juli zu

einem „verschärften Verweis“ auf Grund des Beschlusses der Lehrerschaft. Da der Orts-Polizeidiener „sich in brutaler Weise angegriffen und beleidigt“ fühlte, erstattete er beim Ortsanwalt der Plieninger Teilgemeinde Hohenheim Anzeige. Dies war ein Regierungsassessor, der zugleich in der Akademie Rechtskunde lehrte und der die Königliche Staatsanwaltschaft in Stuttgart über diese „Tat“ unterrichtete. Nun konnte der „Fall Heintz“ nicht mehr verheimlicht werden, wie dies Direktor Professor Otto Friedrich (v.) Vossler (* Tübingen 9. Oktober 1831, † Stuttgart 31. Mai 1906) wünschte, da er einen öffentlichen Ansehensverlust der Akademie im In- und Ausland und dadurch einen Rückgang der Studentenzahl befürchtete. Die Staatsanwaltschaft schickte am 11. Juli den Stationskommandanten des Amtsoberamts Stuttgart nach Hohenheim, um Heintz festzunehmen: Die Festnahme löste in der 80-köpfigen Studentenschaft einen regelrechten Aufstand aus u. a. mit dem zeitweiligen Austritt von mehr als der Hälfte der Studenten. Am 1. August wurde im Amtsgericht Stuttgart der „Fall Heintz“ verhandelt. In der Verhandlung entschuldigte der Angeklagte sein Verhalten mit seiner durch den Genuss verschiedener geistiger Getränke herbeigeführten starken Betrunkenheit. Die Staatsanwaltschaft bewilligte in ihrem Strafantrag dem Angeklagten mildernde Umstände, sah von einer Geldstrafe ab und beantragte eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen. Letztlich erkannte aber das Gericht auf eine Geldstrafe von 100 Mark und Tragung sämtlicher Kosten.

Am 15. Oktober 1887 meldete die Stuttgarter Zeitung „Der Beobachter“: „... vor etwa zehn Tagen [am 1. Oktober 1887], in der Nacht hat sich der Studierende Heintz aus Kurland, der als der Haupturheber jener Excesse galt, durch einen Revolverschuss selbst entleibt, nachdem er zuvor mit zwei Freunden eine Flasche Champagner geleert hatte“. (Zum „Fall Heintz“ vgl. Hans-Jürgen Philipp: Fünfzig Hohenheimer Themen des 18. bis 20. Jahrhunderts, Stuttgart 2024, S. 114 – 125).

In den damaligen Zeitungen des Baltikums findet sich in der Libauschen Zeitung“, Nr. 232 (06.10.1887) und in der „Zeitung für Stadt und Land“, Nr. 218 (23.09.1887) lediglich folgender Hinweis unter der Rubrik „Totenliste“ bzw. „Verstorben“: „Student Carl Heintz aus Kurland, † im 22. Jahre, am 1. Oct. (22. Sept.) zu Hohenheim bei Stuttgart“.

Namensliste der in Hohenheim Studierenden mit der Herkunft Baltikum und St. Petersburg:

Sommersemester 1877

3353. **Pychlau, Theodor [Theodor Eduard]**, * 3. Januar 1853, Riga, Livland; Vater: Kaufmann. [Nach der Immatrikulation am 28. März 1877 hat er wohl nicht sein Studium in Hohenheim aufgenommen, da in Riga eine Aufteilung des Familienunternehmens (Reederei und Fabriken) anstand].

Wintersemester 1877/78

3360. **v. Bilterling, August [August Hermann]**, * 7. Februar 1854, Tuckum, Kurland; auf Oeconomie immatrikuliert; Vater: Prediger. Gutsbesitzer in Lithauen, Domänenpächter in Kurland; † Mitau 14. März 1919 (zusammen mit seiner Frau von Bolschewiken ermordet). [Siehe auch Alb. Acad. Matr.-Nr. 9715 und Alb. Coronorum Rez.-Nr. 1135].
3371. **Helmsing, Eugen**, * 3./15. August 1853, Riga, Livland; Vater: Kaufmann.
3373. **v. Kuhlmann, Carl Ludwig**, * 2./14. März 1855, Riga, Livland. Hippologischer Schriftsteller, Präsident des Trabrenn-Vereins in Berlin.

Wintersemester 1878/79

3407. **Frhr. v. Holstinghausen-Holsten, Leopold**, * 15. November 1858, Kurland; Vater: Gutsbesitzer Montegalischek Lithauen.

Sommersemester 1880

3486. **v. Bulmering [v. Bulmerincq], Ernst**, * 25. Juni 1858, Ringenhof, Kurland; Vater: Rittergutsbesitzer.
3491. **v. Lieven, Eberhard**, * 15. Februar 1857, Mitau, Kurland; Vater: Ritterschaftssecretär.
3496. **v. Transehe, Alexei**, * 15. Oktober 1860, Martzen b. Riga, Livland; Vater: Rittergutsbesitzer.

Sommersemester 1881

3530. **Barschuk, Carl**, * 15. Dezember 1856, Backhusen, Kurland.
3532. **v. Bötticher, Wilhelm [Wilhelm Karl Friedrich]**, * 27. März/8. April 1857; Rittergut Spirgen, Kurland; Vater: Gutsbesitzer. Rittergutsbesitzer auf Stephanpol, Gouv. Witebsk, † dort 10. September 1885. [Siehe auch Alb. Acad. Matr.-Nr. 9791 und Alb. Curonorum Rez.-Nr. 1143].

Wintersemester 1881/82

3549. **Baron v. Fircks, Theodor**, * 16. Januar 1863, Mitau, Kurland; Vater: Edelmann.
3551. **Frhr. v. Freytag-Loringhoff, Eugen**, * 21. Dezember 1858, Libau, Kurland; Vater: Kaiserl. Russ. Major.
3557. **Grossmann, Eduard**, * 30. Juli 1862, St. Petersburg; Vater: Kaufmann.
3564. **Jentsch, Carl**, * 11. September 1858, Riga, Livland; Vater: Prediger.
3566. **Knoop, Friedrich**, * 26. August 1862, St. Petersburg; Vater: Rentier. † vor 1893.
3567. **Kraack, Ernst**, * 3. April 1862, Narwa; Vater: Doctor der Medicin. Fabrikbuchhalter in Moskau.

Sommersemester 1882

3591. **v. Adelung, Alexander**, * 28. Januar 1860, St. Petersburg. Dr. phil., Privatgelehrter in Stuttgart.

Wintersemester 1882/83

3615. **Frhr. v. Heyking, Alfred**, * 22. August 1860, Sassmacken, Kurland; Vater: Gutsbesitzer. Rittergut b. Erwahlen.

Wintersemester 1883/84

3700. **Frhr. v. der Recke, Fred**, * 11. Mai 1863, Tuckum, Schmucken, Kurland; Vater: Landwirth.
3710. **Frhr. v. Tornow, Alexander [Alexander Friedrich Ernst]**, * 12. März 1860 Kurland; Vater: Landwirth Podlinków, Kowno. [† Jerusalem 9. September 1922, begr. Podlinków].

Sommersemester 1884

3721. **v. Landesen, Ernst**, * 29. Mai 1861, Reval, Estland; Vater: Weinhändler. Gutspächter in Pihlat (Piihlat) bei Wolmar, Livland. [† 5. März 1938, Nekrolog: "Revalsche Zeitung" Nr. 55 vom 10. März 1938, S. 5, dort ist sein Geburtsdatum mit 29. Mai 1859 angegeben].
3727. **Frhr. v. Stackelberg, Carlotto [Karl Otto]**, * 30. Mai 1861, Reval, Estland; Vater: † Gutsbesitzer. [Siehe auch Alb. Acad. Matr.-Nr. 11477 und „Alb. Estonorum Rez.-Nr. 889“].

Wintersemester 1884/85

3773. **Rehmann, Carl**, * 7. Juni 1862, Libau, Kurland. [Siehe auch Alb. Acad. Matr.-Nr. 11347, dort: „ist Landwirth im Gouv. Kiew“].

Wintersemester 1886/87

- 3860. **Bogdanowsky, Alexander**, * 15. Dezember 1866, St. Petersburg; Vater: Wirklicher Staatsrat.
- 3861. **v. Bordelius, Reinhold**, * 20. September 1863, Ligutten, Kurland; Vater: Gutsbesitzer.

Sommersemester 1887

- 3916. **v. Gernet, Eugen**, * 23. Februar 1865, Riga, Livland; Vater: Collegienrath u. Ritter.
- 3917. **v. Gruzewski, Anton**, * 6. Dezember 1864, Pilamont, Kowno; Vater Gutsbesitzer.
- 3918. **Heintz, Carl**, * 13. August 1865, Windau, Kurland; Vater: Hofrath Dr. med. in Windau. In Hohenheim † [1. Oktober] 1887.

Sommersemester 1888

- 3985. **Frhr. v. Manteuffel, Karl**, * 28. Oktober 1864, Wladikawkas; Vater: Gutsbesitzer. Konf.: evang.
- 3988. **Wagner, Arthur**, * 17. März 1867, St. Petersburg; Vater: Apotheker. Konf.: evang. † 1888.

Wintersemester 1888/89

- 3995. **v. Cube, Maximilian [Maximilian (Max) Valentin]**, * [St. Petersburg] 24. Oktober 1866, Livland; Vater: Dr. med. u. Prakt. Arzt. Konf.: evang. [† (im Internierungslager) Kruschwitz Krs. Hohensalza 16. November 1945].

Wintersemester 1889/90

- 4083. **Meiser, Alfred**, * 3. September 1866, St. Petersburg; Vater: Kaufmann. Konf.: reformiert.

Wintersemester 1890/91

- 4153. **Schwabe, Johannes**, * 15. August 1866, St. Petersburg; Vater: † Müller. Konf.: evang. Studierender an der techn. Hochschule in Berlin.

Wintersemester 1892/93

- 4261. **Holzmayer, Carl**, * 29. Mai 1869, Riga, Livland; Vater † Oberlehrer. Konf.: evang.
- 4270. **Kaull, Arthur**, * 28. April 1869, Riga, Livland; Vater: Kaufmann. Konf.: evang.
- 4288. **Frhr. v. Rautenfeld, Alexander**, * 1./13. Januar 1867, Riga, Livland. Vater: Privatier. Gutsbesitzer auf Hübbenetshof, Krs. Bauske, Kurland. Konf.: luth.
- 4299. **v. Skerst, Oskar J.**, * 30. November 1871, Riga, Livland; Vater: Zollbezirkschef (Staatsrath). Konf.: evang.-luth.

Die Fortsetzung der Namensliste für die Jahre 1893/94 – 1914 findet sich im nächsten Heft vom „DBGG – Genealogen – ECHO“.

Korrekturen und Ergänzungen der genealogischen Daten werden erbeten. Gesucht werden auch Briefe, Urkunden und Fotos von baltischen Studenten in Hohenheim. Zuschriften an den Verfasser siehe Kommunikationsdaten S. 2.

Genealogen-ECHO per Mail

Zweimal jährlich erhalten die DBGG-Mitglieder unser Mitteilungsblatt Genealogen-ECHO. Der Versand verursacht mehrere Hundert Euro Kosten. Natürlich gibt es die Möglichkeit, das ECHO per Mail zu beziehen. Wir würden uns freuen, wenn mehr Mitglieder davon Gebrauch machen. Wenn Sie das ECHO künftig digital beziehen wollen, geben Sie uns bitte unter karl.volkmann@dbgg.de Bescheid.

Verwaltungsakten Gotenhafen und Posen online

Die Polnische Gesellschaft für Genealogie hat auf ihrem Portal ca. 3100 Seiten mit Dokumenten und Behördenkorrespondenz für den Bereich Gotenhafen und Posen von 1939 und 1940 online gestellt.

Auf diesen Seiten finden sich sehr viele Anfragen und detaillierte Personeninformationen. Die Seiten enthalten abfotografierte Dokumente, die stufenlos vergrößert und als Grafik-Dateien heruntergeladen werden können.

Internetadresse: <https://skanoteka.genealodzy.pl/id4104>

The screenshot shows a website for 'SKANOTEKA' (Skanoteka), a collection of scanned documents with genealogical value. The header features the logo of the Polish Society for Genealogy and a pink banner with the text 'SKANOTEKA' and 'Baza skanów dokumentów o wartości genealogicznej'. Below the header, there are social media sharing buttons and a navigation bar with links to 'Share', 'Post #Skanoteka', and other site features. The main content area displays a table of scanned documents, categorized by 'Jednostki zespołu' (units). The table includes columns for 'Jednostka Opis' (Description), 'Lata' (Years), and 'Info Plików' (File info). The table lists 168 documents, with the first few entries being:

Jednostka Opis	Lata	Info Plików
46 Kreis Dietfurt /Znin/	1940	42
47 Kreis Gnesen /Gniezno/, Aktenvermerke, Berichte	1940	56
158 Baltendeutsche Gruppenleitung, Laufende Berichte der Aussenstellen	1939-1940	408
Beschwerden, Musterung für SS und Schutzpolizei		
159 Geschäfte, Betriebe im Gau Danzig - Westpreussen /H.T.O. Danzig/	1940	53
160 Berufseinsatz	1940	411
161 Briefwechsel mit Reichssicherheitshauptamt als Beauftragten des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums	1940	417
164 Allgemeine Korrespondenz /H - L/	1939-1940	670
165 Allgemeine Korrespondenz	1939-1940	268
166 Allgemeine Korrespondenz	1940	398
167 Allgemeine Korrespondenz	1940	184
168 Allgemeine Korrespondenz	1939-1940	194

Below the table, there is a link to 'powrót do archiwum' (return to archive). On the right side of the page, there is a section titled 'Autorzy zdjęć wybranego zespołu:' (Authors of the selected group photo) with the name 'Jarosław Juszczak'.

Vom oben abgebildeten Hauptmenü aus kann man auf die einzelnen Bereiche zugreifen:

Bereich Nr. 46: 42 Seiten mit Berichten und Aktenvermerken aus dem **Kreis Dietfurt** (1940). Enthalten sind Berichte von Vertrauensleuten zu Personen, Orten und Vorgängen im Kreis Dietfurt.

Bereich Nr. 47: 56 Seiten mit Berichten und Aktenvermerken aus dem **Kreis Gnesen** (1940). Enthalten sind Berichte von Vertrauensleuten zu Personen, Orten und Vorgängen im Kreis Gnesen.

Bereich Nr. 158: 408 Seiten mit Schreiben der Baltendeutschen Gruppenleitung, Berichten von Außenstellen (Vertrauensleuten), Beschwerden, sowie Personenbeurteilungen der Musterung von Bewerbern für SS und

Schutzpolizei (1939 – 1940)

Bereich Nr. 159: 53 Seiten mit Berichten und Beurteilungen über Geschäfte und Betriebe im Gau Danzig – Westpreußen der Behörde in Danzig / Gotenhafen (1940)

Bereich Nr. 160: 411 Seiten über den möglichen Berufseinsatz von Umsiedlern (1940)

Bereich Nr. 161: 417 Seiten Korrespondent mit dem Reichssicherheitshauptamt als Beauftragten des „Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums“ (1940)

Bereich Nr. 164: 670 Seiten Allgemeine Korrespondenz (Buchstabe H – L) (1939 – 1940)

Bereich Nr. 165: 268 Seiten allgemeine Korrespondenz (1939 – 1940)

Bereich Nr. 166: 398 Seiten Allgemeine Korrespondenz (1940)

Bereich Nr. 167: 184 Seiten Allgemeine Korrespondenz (1940)

Bereich Nr. 168: 194 Seiten Allgemeine Korrespondenz (1939 – 1940)

Diese Seiten können zur Ansicht stufenlos vergrößert werden. Die Menüführung ist polnisch und kann wahlweise auf Englisch umgestellt werden. Die Seiten wurden von der Deutsch-Baltischen Genealogischen Gesellschaft bereits in einer Excel-Tabelle ausgewertet und stehen auf unserem Lesesaal-Rechner zur Ansicht bereit.

Die Familie Shdan-Puschkin Geschichte einer Spurensuche

Von Werner Lilienblum

Im Wilhelm-Busch-Museum in Hannover gab es Ende 2022 eine Ausstellung über die Zeichnerin *Ilon Wikland* und ihre Bilder. Sie ist vor allem dadurch bekannt, dass sie viele Kinderbücher von Astrid Lindgren illustriert hat. Viele ihrer Zeichnungen enthalten Motive aus ihrer Heimat in Estland. Eines dieser Bilder zeigte einen Ausschnitt des Rathausplatzes in Tallinn mit der historischen Ratsapotheke. Ich war berührt, nicht nur weil Estland Ursprung und Heimat meiner Vorfahren mit dem Namen Lilienblum ist.



Nina Shdan-Puschkin

Vor zwei Jahrzehnten stand ich selbst vor dieser Apotheke, fotografierte sie und das hatte einen Grund: **Nina Shdan-Puschkin**, eine verschollene Nichte meines Großvaters **Ernst Lilienblum** hatte dort vor dem Zweiten Weltkrieg als Angestellte gearbeitet. Meine Großtante Nina konnte ich nicht persönlich kennenlernen, aber es gibt ein kleines Porträtfoto von ihr, das mich ansprach: eine hübsche Frau mittleren Alters mit dunklen Haaren. Sie hatte es 1940 meiner Großtante **Gertrud (Trude) Hahn, geb. Engelhardt** in Berlin geschickt, der jüngeren Schwester meiner Großmutter. Im Nachlass meiner Mutter gibt es ein weiteres Exemplar des Fotos mit folgender Widmung auf der Rückseite, adressiert an ihre Tante **Annette (Anna) Lilienblum**: „Meiner lieben Tante Anniekachen als Ostergruß, Deine Maus. 14.III.1940.“ In der Umsiedlerliste Estland 1940 ist Annette Lilienblum mit Wohnsitz Tallinn, Vase 3-4 aufgeführt. Dieselbe Adresse findet sich in einer Steuererklärung von Nina Shdan-Puschkin von 1939, die im Stadtarchiv von Tallinn aufbewahrt wird.

Offensichtlich haben Tante und Nichte im selben Haus gewohnt, vielleicht zusammen in derselben Wohnung. Bekannt ist, dass Nina in jener Zeit einen russischen Ingenieur, **Paul Grigorjew** heiratete, vermutlich in Tallinn. Das Paar ist seit der Besetzung Estlands durch die Rote Armee im Juni 1940 im Zuge des Hitler-Stalin-Paktes verschollen.



Anna Lilienblum

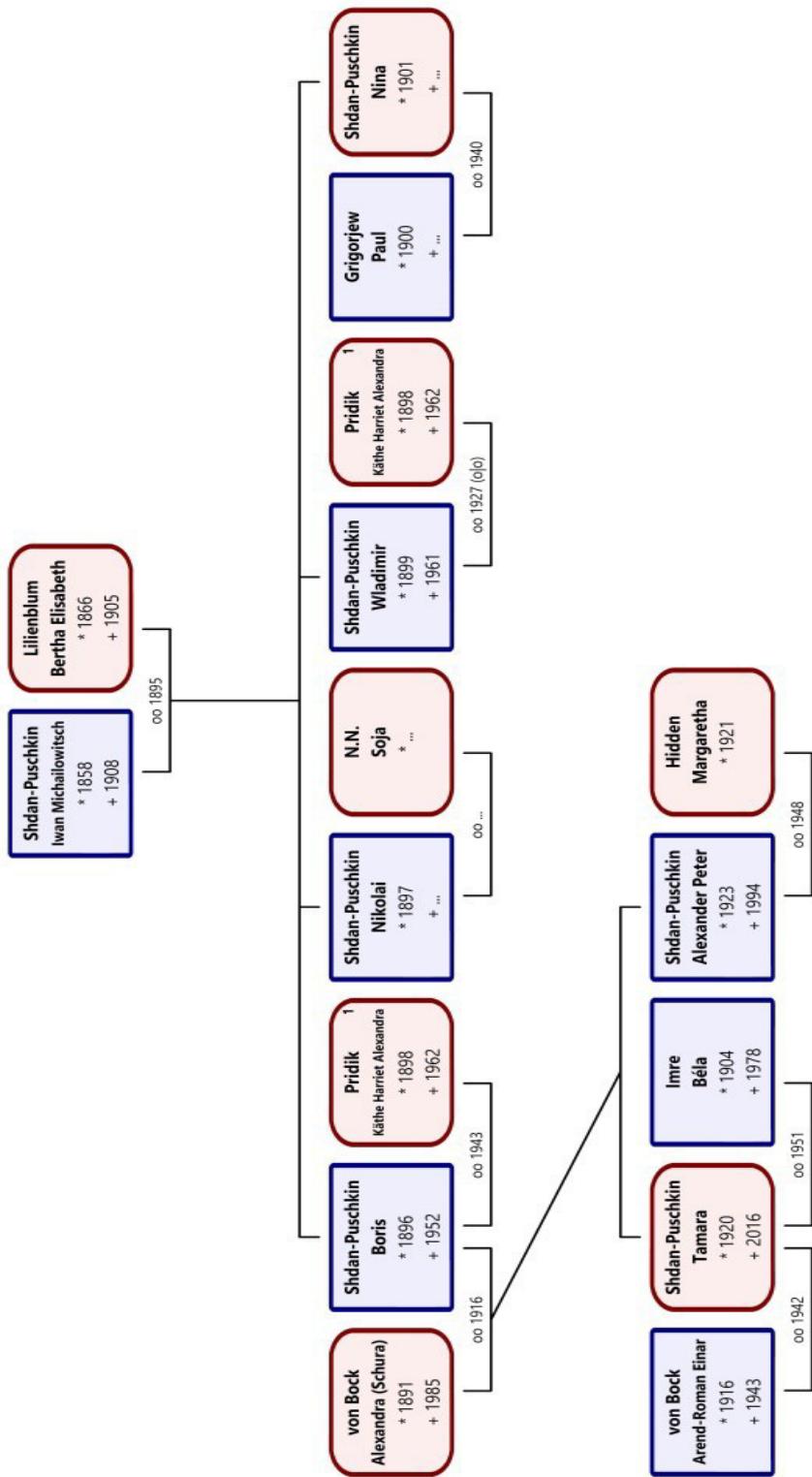
Wenn ich die teils tragische Geschichte dieser Familienzweiges vor meinen Augen ablaufen lasse, stelle ich fest: Über diesem Familienzweig stand in teils widrigen Zeiten nur teilweise ein guter Stern. **Bertha Lilienblum**, die neun Jahre ältere Schwester meines Großvaters, hatte 1895 orthodox einen russischen Adligen geheiratet, **Iwan Michailowitsch Shdan-Puschkin**, Jurist und Gutsverwalter, und war von Estland ins ferne Nishnij Nowgorod gezogen. Das Paar hatte dort vier Kinder, **Boris, Nikolai, Wladimir und Nina**, die in kurzer Folge geboren wurden. Die Mutter starb 1905 an einer Lungenentzündung. Drei Jahre später starb auch der Vater der Kinder. Die vier Vollwaisen waren bei seinem Tod 12, 11, 9 und 7 Jahre alt. Über den Tod von Iwan Shdan-Puschkin gibt es mehrere Versionen: Er habe sich erschossen, Gründe unbekannt; so hieß es in der Familie Lilienblum. Er sei bei einem Duell erschossen worden, so lautet eine zweite Version bei den Shdan-Puschkin. Überliefert ist auch eine mildere Version von einem Unfall, die man wahrscheinlich

den Kindern erzählt hatte, um ihnen das Wissen um den tragischen Tod ihres Vaters zu ersparen. **Annette (Anna) Lilienblum**, die acht Jahre ältere Schwester meines Großvaters, eine Lehrerin, holte die Kinder nach Estland, nahm sie bei sich in Dorpat/Tartu auf und zog sie groß. Ihre Verlobung löste sie auf.

Im Nachlass meiner Großmutter fand sich neben Korrespondenz auch ein berührendes Foto einer Familie zur Weihnachtszeit 1961: ein Ehepaar mittleren Alters mit zwei Kindern. Es handelte sich um die Familie von **Alexander Peter Shdan-Puschkin**, dem Sohn von **Boris**. Ich bekam Zugang zu dieser Familie, zumal ich aus den Unterlagen wusste, wo ich ungefähr suchen musste: in Wolfsburg.

Per Brief und telefonisch nahm ich Ende 2002 Kontakt auf. Von der Witwe **Margret, geb. Hidden**, erhielt ich die Auskunft, ihr Mann sei 1994 gestorben. Sie vermittelte mir den Kontakt zu ihrer Schwägerin **Tamara Imre, geb. Shdan-Puschkin** in Oberbayern und gab auch Auskunft zu ihrer eigenen Familie. Tamara, meine Großcousine, 1920 in Pommern geboren und 24 Jahre älter als ich, zeigte sich sehr interessiert und wir tauschten überwiegend schriftlich Informationen einschließlich Fotos und ganzer Stammbäume aus. Tamaras Tante **Nina** ist auch ihre Patentante. Ich sendete Tamara ein Foto von ihrer Großtante Anna Lilienblum und ein Exemplar des Porträtfotos von Nina, das sie noch nicht kannte. Tamara würdigte besonders die Leistung ihrer Großtante Anna Lilienblum für die Familie Shdan-Puschkin.

Wir trafen uns bald auch persönlich. Sie legte großen Wert darauf, meine Mutter kennen zu lernen, ebenfalls eine Großtante von ihr. Durch einen Generationensprung war Tamara nur vier Jahre jünger als meine Mutter. Im August 2003 trafen wir uns in Kassel bei meiner Mutter **Ingeborg Lilienblum**. Tamara war nicht nur körperlich groß für eine Frau ihrer Generation, sie strahlte auch mentale Stärke aus. Sechs Jahre später hatte ich Gelegenheit, Tamara in Lenggries, Oberbayern zu besuchen. Ich bewunderte, wie körperlich rüstig und geistig rege sie mit Ende achtzig noch war.



Ihr Vater **Boris Shdan-Puschkin** studierte zunächst Jura in Dorpat und St. Petersburg. Er war u.a. als Hauslehrer bei einer bekannten deutschen Familie in Werro, Estland tätig und lernte dort seine erste Frau, **Alexandra (Schura) von Bock** kennen, Spross einer verbreiteten Adelsfamilie im Baltikum. Das Paar heiratete 1916. Wegen der Ereignisse des Ersten Weltkriegs konnte er sein Studium nicht abschließen. Als Offizier hatte er in der weißrussischen Armee gedient, musste aber wegen einer Pockenerkrankung den Militärdienst quittieren und entkam mit seiner Frau unter dramatischen Umständen den kommunistischen Truppen. Diese Begebenheit schilderte sein Sohn **Alexander Peter**. Jahrzehnte später in seinen Erinnerungen. 1919 ging das Paar ins Exil nach Berlin. 1920 wurde die Tochter **Tamara** in Berlin geboren, drei Jahre später in Berlin der Sohn **Alexander Peter**. Zeitweise lebte die Familie in Pommern. Die Ehe wurde geschieden. Die Scheidung ging von der Ehefrau **Alexandra** aus. Die Zerrissenheit der Familie im Exil zeigt sich auch in unterschiedlicher Religionszugehörigkeit. Tamara wurde evangelisch, ihr Bruder hingegen russisch-orthodox getauft, während die Mutter evangelisch getauft war und der Vater der orthodoxen Kirche angehörte. Meine Großtante **Trude Hahn** und ihr Mann **Herrmann** hatten Kontakt zu dieser Familie, denn beide waren Anlaufstelle für viele in Berlin, die aus dem Osten gekommen waren. **Herrmann Hahn** war zeitweise Honorarkonsul für Estland gewesen, neben seiner Dozententätigkeit an der Universität.

Tamara schilderte mir ihren Vater **Boris** als wenig lebenstüchtig, was wohl auch zu der Trennung von seiner Frau beigetragen hat. Ihren mündlichen Schilderungen nach litt er an depressiven Verstimmungen. In einem mehrseitigen Brief an ihre Kinder und Enkel erläutert sie die Situation ihrer Eltern nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland als sehr schwierig. Boris war als gebürtiger russischer Staatsbürger zehn Jahre lang Staatenloser, bevor er die deutsche Staatsangehörigkeit erhielt. Sein unvollendetes Jurastudium wurde nicht anerkannt. Als schlecht bezahlter Angestellter u.a. in der Universitätsbibliothek hielt er sich über Wasser, während **Alexandra** ihren Lebensunterhalt als Näherrin verdiente. Nach der Trennung von seiner Frau und einem psychischen Zusammenbruch lernte Boris 1942 in Posen/Poznań seine Schwägerin **Käthe, geb. Pridik**, Ehefrau seines Bruders **Wladimir** kennen und heiratete sie im März 1943. Wladimir und seine Frau hatten sich im September 1942 in Posen scheiden lassen. Boris war jahrelang Taxifahrer in Berlin im Unternehmen eines Baron Drachenfels, einem Adligen mit deutsch-baltischen Wurzeln. Zuletzt wohnte er in Charlottenburg und starb 1952 an einer Nierenerkrankung. **Alexandra** zog nach dem Krieg nach Westdeutschland, blieb stets in Kontakt mit Tamara und deren Familie und starb hochbetagt in Bad Tölz.

Katharina (Käthe) Shdan-Puschkin, geb. Pridik stand in der Nachkriegszeit mit meiner Großmutter in brieflichem Kontakt. Drei ihrer Briefe, einer von 1953 nach dem Tod von Boris und zwei von 1961 nach dem Tod von Wladimir sind erhalten geblieben. Darin schildert sie, dass **Boris** seinen Bruder **Wladimir** in Posen/Poznań nach der Trennung von seiner Frau Alexandra aufsuchte und wegen seiner psychischen Situation Hilfe brauchte. Einerseits empfand Käthe es als Krankenschwester dringend notwendig, Boris zu helfen, andererseits fühlte sie sich schuldig, weil sie Wladimir zugunsten seines Bruders Boris verließ. Ihre zweite Ehe mit Boris in Berlin beschrieb sie als glücklich. Mit Wladimir blieb sie bis zu seinem Tod im Kontakt.

Daten der **Familie Pridik** stellte mir ein Neffe von Käthe zur Verfügung, der damals in Anklam, Mecklenburg lebte. Mein Cousin Walter Lilienblum in Magdeburg vermittelte 2006 den Kontakt zu ihm. Die Familie Pridik stammt aus Estland und hat auf väterlicher Seite adelige Vorfahren. Der Vater von Käthe war der Althistoriker und Philologe **Heinrich Alexander Pridik**. Sein Bruder war der Philologe und Archäologe **Eugen Peter Pridik** (und Großvater von Bernd Pridik). Beide sind im Deutschbaltischen Biographischen Lexikon

1710-1960 erwähnt (Hrsg. Wilhelm Lenz).



Vladimir Shdan-Puschkin (rechts) mit seiner Tante Anna (links) sowie Ernst und Margarethe Lilienblum 1944 im Warthegau.

Nicht nur Nina, auch ihr älterer Bruder **Vladimir Shdan-Puschkin** hielt Kontakt zu seiner Tante **Anna Lilienblum**. Er ist im Jahr 1944 bei einem Besuch auf einigen Fotos zu sehen, zusammen mit seiner Tante Anna und meinen Großeltern im Warthegau/Westpolen, wo die Familie Lilienblum nach der Umsiedlung im Oktober 1939 lebte. Er ist im Umsiedlerverzeich-

nis Estland mit seiner Frau Käthe in der Schreibweise Ždan-Pužkin erwähnt. Meine Mutter erinnerte sich, dass er nach der Umsiedlung als kaufmännischer Angestellter in einem Gemischtwarenladen in Posen/Poznań tätig war. Er starb 1961 in Harrisleefeld bei Flensburg, wo er nach dem Krieg lebte. Nach Tamaras Version in ihrem Brief an ihre Nachkommen wurde er im Ersten Weltkrieg als Soldat schwer verwundet.

Über den dritten der Brüder, **Nikolai Shdan-Puschkin** ist wenig bekannt. Er blieb wohl in Russland und heiratete eine Russin, von der nur der Vorname **Olga** bekannt ist. Kinder sind nicht belegt. Nikolai wie auch seine beiden Brüder, die für den Zaren in den Krieg zogen, hatten zwar bei ihrer Tante Anna eine deutsch-orientierte Erziehung genossen, sie waren aber als Kinder russisch geprägt und blieben erkennbar im Herzen russisch.

Tamara heiratete 1942 in Berlin einen Cousin aus der Familie ihrer Mutter, **Arend-Einar Roman von Bock**, Obersteuermann bei der U-Bootflotte. Ein Jahr später wurde ihr Sohn geboren. Wenige Monate später starb ihr Mann auf See im Westatlantik. Sie lebte nach dem Krieg einige Jahre in Eisenach und heiratete dort 1951 **Béla Imre**, einen Kaufmann, der aus Budapest stammt. Mit ihm hat sie zwei Töchter. 1953 wechselte die Familie nach Westdeutschland. Nach mehreren Stationen wurde die Familie in Lenggries sesshaft. **Béla** starb 1978. Sie selbst starb Ende 2016 hochbetagt im Alter von 96 Jahren. Alle drei ihrer Kinder haben Familien gegründet und sie hat eine Reihe von Enkeln und Urenkeln.

Der Lebensweg von **Alexander Shdan-Puschkin** ist mir nach den Erzählungen von Tamara und seiner Frau sowie seinen begonnenen, aber unvollendeten Erinnerungen teilweise bekannt. Einige Jahre seiner Kindheit verbrachte er bei einer Pflegefamilie auf dem Lande, fern der Eltern. Mit elf Jahren besuchte er fünf Jahre lang die Nationalpolitische Erziehungsanstalt in Stuhm, Ostpreußen. Mit 16 Jahren war er wieder zurück bei den Eltern in Berlin und machte eine Lehre als technischer Zeichner bei AEG. Während des Krieges war er bei der U-Boot-Waffe tätig, aber nicht auf U-Booten im Einsatz. Später wurde er

Maschinenbau-Ingenieur und war in der Konstruktionsabteilung des VW-Werks in Wolfsburg an der Entwicklung des Motors vom VW-Käfer beteiligt. In seinen Lebenserinnerungen über seine Kindheit und Jugend setzt er sich kritisch mit seinem Vater **Boris** auseinander.

Es hat in der Familie **Shdan-Puschkin** nicht an Bemühungen gefehlt, die Vorfahren in Russland herauszufinden. Über den Vater von **Iwan Michailowitsch Shdan-Puschkin** hinaus mit Hinweis auf adlige Herkunft und zu der Herkunft des Namens **Shdan** und der Verknüpfung **Shdan-Puschkin** gibt es kein gesichertes Wissen. Tamara fand zufällig einen Bildband russischer Maler, in dem sie ein Bild des Malers Pavel Fedotov einer Tante ihres Großvaters Iwan zuordnet, **Nina Shdanowitsch**, gemalt 1849. 1883 wurde ein Jurist **Alexander Wikentiewitsch Shdan-Puschkin** in St. Petersburg erwähnt, der später Richter wurde. Nach Auskunft des Genealogen *Prof. Erik Amberger* an Tamara war Adel in Russland mit Landbesitz verbunden. Eine Generalmatrikel für Russland gab es nicht. Shdan-Puschkin war nach seinen Angaben im Gouvernement Mogilew eingetragen und kam auch in den benachbarten Gouvernements Smolensk und Tschernikow vor. In den Schreibvarianten Zdan-Puschkin und Zhdan-Puschkin und gibt es im Internet zahlreiche Treffer von Autoren auch wissenschaftlicher Artikel.

Leo Tolstoi beginnt den Roman Anna Karenina mit dem Satz: *Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, jede unglückliche Familie ist unglücklich auf ihre Weise.* Schaut man auf Personen, so werden manche in stürmischen Zeiten schicksalhaft verweht wie Blätter im Herbstwind. Manche Personen behaupten sich unter widrigsten Umständen und manche haben einfach Glück im Leben.

Genealogische Daten der Personen, Quellen und weitere Unterlagen beim Autor. Fotos: Archiv des Autors

Neuzugänge der DBGG-Bibliothek 2. Halbjahr 2025

1. BÜCHER

Boetticher Familienrat (Hrsg.): Nachrichten über die Familie von Boetticher, Kurländische Linie. Nachdruck der 1. und 2. Folge, Neuauflage der Ausgabe von 1891/92. Mit Stammtafel und einer Karte (ISBN 978-3-7752-6167-8). Gebunden, VII, 370 S.. Hannover 2012 (Signatur IV 1, 380 Familienarchiv)

Bosse, Heinrich: Bildungsgang und Lebensgeschichte. Der junge Jacob Lenz in Livland 1751-1768. Mit vier Quellen. Reihe Rombach Wissenschaft / Cultura, Band 54 (ISBN 978-3-98858-102-0). Broschur, 371 S.. Baden-Baden 2025 (Signatur IV 2, 106)

Dellingshausen, Eduard v.: Im Dienste der Heimat! Erinnerungen des Freiherrn Eduard von Dellingshausen, ehem. Ritterschaftshauptmanns von Estland. Schriften des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart Reihe D: Biographien und Denkwürdigkeiten. Band 3. Gebunden, 362 S.. Stuttgart 1930 (Signatur IV 2, 107)

Die Maus - Gesellschaft für Familienforschung e. V. Bremen (Hrsg.): 100 Jahre DIE MAUS. Ein Verein im Wandel der Zeiten. Mit zahlreichen farbigen und s/w Abbildungen (ISBN 978-3-95494-371-5). Gebunden, 320 S.. Bremen 2025 (Signatur VII 1, 76)

Dybaś, Bogusław: An der Peripherie der polnisch-litauischen Rzeczpospolita: der

Piltener Landtag in den Jahren 1617–1717 (aus der Geschichte einer ständischen Institution). Reihe Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, Band 30 (ISBN 978-3-412-53126-3). Gebunden, 364 S., Karten. Köln 2024 (Signatur VIII 3, 236)

Hagemeister, Heinrich v.: Materialien zu einer Geschichte der Landgüter Livlands, Erster Theil und Zweiter Theil [beide Teile in einem Band]. Kartoniert, 623 S.. Nachdruck London o. J. der Ausgaben Riga 1836 u. 1837 (Signatur II 6, 173)

Hagemeister, Heinrich v.: Zweite Fortsetzung des Herrn Hofraths von Hagemeister Materialien zur Gütergeschichte Livlands, enthaltend Beiträge zu einer älteren Geschichte der Oeselschen Landgüter und ihrer Besitzer [die erste Fortsetzung ist nicht mehr vorhanden / Kriegsverlust] "Standort: Kriegsverlust" bezeichnet in Berliner Bibliothekskatalogen (Stabi) durch den Zweiten Weltkrieg zerstörte oder verschollene Bücher. Der Begriff markiert im Katalog nicht verfügbare Bestände. Gebunden, 192 S.. Riga 1851 (Nachdruck Delhi 2025) (Signatur II 6, 174)

Stiftung Kleio (Hrsg.): Steinbrücke 1. 1998 - Estnische Historische Zeitschrift [einziges erschienenes Heft]. Mit s/w Abbildungen. Kartoniert, 256 S.. Tartu 1998 (Signatur VIII 3, 133)

Wappen-Herold / Deutsche Heraldische Gesellschaft (Hrsg.): Allgemeine Deutsche Wappenrolle, Band XXVI: 2024-2025 (ISBN 978-3-924131-56-2). Gebunden, 447 S.. Mainz 2025 (Signatur VII 2, 19 / XXVI)

2. AUFSÄTZE UND SONDERDRUCKE

Geiser, Alfred (Hrsg.): Die deutschen Balten: Zu Hilf und Ehren eines bedrohten Bruderstammes. Geheftet, 31 S.. München 1906 (Signatur VIII 4, 130)

3. PERIODIKA

Ehrenkrook, Hans Friedrich v. (Bearb.): Genealogisches Handbuch der Gräflichen Häuser A, Band 1 bis 7 komplett. Zugleich Genealogisches Handbuch des Adels. Gebunden, O. A.. Glücksburg u. Limburg 1952-1973 (Signatur III, 137)

Ehrenkrook, Hans Friedrich v. (Bearb.): Genealogisches Handbuch der Gräflichen Häuser B, Band 1 bis 4 komplett. Zugleich Genealogisches Handbuch des Adels. Gebunden, O. A.. Glücksburg u. Limburg 1953-1973 (Signatur III, 138)

N. N.: Heimatkalender 1940 (55. Jahrgang - früher Baltischer Kalender). Mit einem Beitrag von Georg Casperson über Hamilkar von Fölkersahm [ab S. 59]. Broschur, 88 S.. Riga 1939 (Signatur V 3, 50)

Reise, Heinz (Hrsg.): Göttinger Mitteilungen für genealogische, heraldische und verwandte Forschung. 1.-3. Jahrgang, 1948-1950 [Mitteilungen zur Förderung genealogischer und heraldischer Arbeiten, September 1948 bis Oktober-Dezember 1950]. Gebunden, 301 S.. Göttingen 1951 (Signatur VII 1, 77)

Reise, Heinz (Hrsg.): Göttinger Mitteilungen für genealogische, heraldische und verwandte Forschung. 4. Jahrgang, 1951 (Januar-Februar bis Dezember 1951). Gebunden, 380 S.. Göttingen 1952 (Signatur VII 1, 78)

4. FOTOKOPIEN, PRIVATDRUCKE UND TYPOSKRIPTE

Große Gorgemann, Hans Joachim (zus.gef.): Gesammeltes über die Familie von Hollander aus Riga. Gebunden, 169 S.. Hannover 1984 (Signatur IV 1, 377 Familienarchiv)

Hollander, Bernhard: Lebensabriß von Bernhard von Hollander (vier Teile): I. Teil: Bis zur Verlobung / II. Teil: Die schweren Jahre / III. Teil: Die Kriegszeit 1914 bis 1917 / IV. Teil: Die Zeit der deutschen Okkupation Rigas. Gebunden, 322 S.. Hannover 1984 (Nachdruck) (Signatur IV 2, 105 Familienarchiv)

Hollander, Eduard v.: Erinnerungen aus meinem Leben [1984 zus.gest. nach dem Text von 1894-1896]. Gebunden, 159 Bll.. Hannover 1984 (Signatur IV 1, 376 Familienarchiv)

Klassohn, Carl (Hrsg.): Baltenkämpfer-Personalia. In: In Treuen fest [Nachrichtenblatt des Traditionsverbandes der ehem. Baltischen Landeswehr und des ehemalig. Baltenregiments]. Loseblatt, 1 S.. Posen 1942 (Signatur II 4, 194)

Köögardal, Ado: Keila kihelkonnaloost [Aus der Geschichte des Kirchspiels Keila / Kegel]. Mit Biographien der Pastoren ab S. 24 ff. und mit s/w Abbildungen. Gebunden, 78 S.. Tallinn 1924 (Signatur II 4, 195)

Kügler, Hans Peter / Mühlen, Bernt v. zur: Verzeichnis aus Riga ausgeführter Werke baltischer Künstler (Auszug 1940) (Baltische Landschaften, Verschiedenes, Graphik, Künstlerbildnisse, Bildnisse) / Suchanfrage Nr. 1 (an alle Familienverbände und Landsleute) der noch identifizierten Ahnenbilder aus dem ehemaligen Wartheland. Loseblatt, 15 S.. Posen 1940, Darmstadt 1986 (Signatur VIII 4, 129)

N. N.: Balten und Russlanddeutsche im Deutschen Geschlechterbuch [DGB]. Loseblatt, 53 S.. O. A. (Signatur III, 136)

N. N.: Das alte Haus – Stenden, Kreis Talsen, Kurland. Mit Texten über das Herrenhaus in Stenden (Kreis Talsen, Curland), Das Pastorat in Stenden, Kirchenkrug in Stenden, Wagenscheune & Pferdestall in Stenden, Totenhaus neben der Kirche, Die Besitzer von Stenden ab 1528. Loseblatt, 6 Bll.. O. A. (Signatur VIII 5, 119)

Wegner, Roland: Deutsch-baltische Seefahrer und Weltumsegler im russischen Kaiserreich. Vortrag, gehalten am 07.03.2025 anlässlich des 39. Genealogentags der DBGG in Darmstadt. Mit zahlreichen farbigen und s/w Abbildungen. Gebunden, 122 S., quer 8°. Leverkusen 2025 (Signatur IV 1, 379)

Wendeborn, Margarethe [geb. von Wahl] (Hrsg.): Die Geschichte der Familie von Wahl. Aufzeichnungen des Wilhelm von Wahl-Surgefer über seinen Vater Carl Gustav von Wahl und seine Mutter Martha geb. Bates. Mit farbigen Abbildungen. Broschur, 69 S.. Wallenstedt 2004 (Signatur IV 1, 378)



Ansicht der Gartenseite von Schloss Hohenheim

Die Abbildung entstammt einer alten Lithographie-Ansichtskarte aus dem Jahre 1897. Es ist ein Anblick, den die Studenten aus baltischen Landen nach ihrer Zeit als Lernende an der „Landwirtschaftlichen Unterrichts-, Versuchs- und Musteranstalt“ bzw. als Studierende der „Königl. Landwirtschaftlichen Akademie“ in ihrem Gedächtnis mit in ihre ferne baltische Heimat mitgenommen haben mögen. Fest steht, dass zwischen den Jahren 1832 und 1914 über 140 Studenten aus dem Baltikum und St. Petersburg in Hohenheim b. Stuttgart studiert hatten. Balten gehörten auch dem Lehrkörper der Akademie an, die 1904 den Rang einer Landwirtschaftlichen Hochschule und 1968 die Bezeichnung „Universität“ erhielt. Bereits in den frühesten Zeiten der 1818 eingerichteten „Landwirtschaftlichen Musteranstalt“ in Hohenheim lassen sich Verbindungen von Hohenheim in die baltischen Lande nachweisen. Einige dieser Hohenheimer Fachleute betätigten sich auf verschiedenen Rittergütern des Baltikums, sei es im Bereich des Ackerbaus, der Bienenkunde, Schafzucht oder Forstwirtschaft. Vor allem aber hat eine von Hohenheim ausgehende gezielte vierseitige „Bekanntmachung“ der Königlichen Land- und Forstwirtschaftlichen Lehranstalt“ Hohenheim vom Frühjahr 1830 in den „Rigaschen Anzeigen“ vom 17. März 1830 dazu geführt, dass ab dieser Zeit Angehörige baltischer Familien ihre Söhne nach Hohenheim schickten, damit diese dort Landwirtschaft, Ökonomie und Fortwissenschaft an einer wissenschaftlichen Einrichtung studieren konnten, die schon damals einen vielbeachteten und guten Ruf im Europa aufweisen konnte. Dabei kann festgestellt werden, dass die Studierenden aus dem Baltikum nicht nur Söhne von Rittergutbesitzern waren, sondern auch Söhne von Kaufleuten, Angestellten und Beamten und sogar auch von Geistlichen. Im vorliegenden „ECHO“-Heft findet sich auf den Seiten 7 – 10 die Namensliste der in Hohenheim Studierenden mit der Herkunft Baltikum und St. Petersburg für die Jahre 1877 – 1892/93.

H.-W. C. (Abbildung aus der Sammlung des Verfassers)